

ÁKOS TÓTH

Ungarns Staatsmedien sind nur Orbáns Propagandisten

Es sollte der EU ein warnendes Beispiel sein, wie schnell die Übernahme der Medien in Ungarn gelang. Nur der Sturz von Viktor Orbán kann den Weg für unabhängige Berichterstattung wieder frei machen

Kommentar der anderen / Ákos Tóth

20. März 2026, 08:00

 42 Postings Später lesen

Ákos Tóth, Buchautor und ehemaliger stellvertretender Chefredakteur der Zeitung "Népszabadság" schreibt in seinem Gastkommentar darüber, wie Viktor Orbán unabhängige Berichterstattung in Ungarn erschwert hat – und zu verhindern versucht.

Sollte Ungarns politische Opposition Viktor Orbán bei der Parlamentswahl im April tatsächlich besiegen, ist eine ihrer ersten angekündigten Maßnahmen die Abschaltung der Nachrichtenplattformen des staatlichen Medienfonds MTVA. Gegen den Orbán-freundlichen Propagandasender ist ein solcher Schritt längst überfällig – bis wieder objektive und unparteiische Berichterstattung gewährleistet ist.

Seit fünfzehn Jahren regiert Orbáns Koalition aus Fidesz und Christlich-Demokratische Volkspartei (KDNP) nahezu durchgehend mit parlamentarischer Zweidrittelmehrheit und unterwirft das Medienumfeld ihren Interessen. 80 Prozent der Medien des Landes sind mittlerweile regierungsfreundlich eingestellt. Erreicht wurde diese Dominanz durch feindliche Übernahmen, dramatische redaktionelle Kurswechsel führender Nachrichtenkanäle, abgestimmte Abschaltung kritischer Medien und Einflussnahme auf unabhängige Regulierungsbehörden wie die Nationale Medien- und Infokommunikations-Behörde (NMHH).



Bei der kommenden Wahl im April könnte ihm das Aus als Regierungschef drohen: Viktor Orbán bei einem Wahlkampfauftritt.

IMAGO/Arpad Kurucz

Einem **umfangreichen neuen Bericht** [https://www.law.nyu.edu/sites/default/files/2026-02/Hungary-Media-Report_Final-Feb-2026.pdf] zufolge, gemeinsam vom Mertek Media Monitor und dem Rule of Law Lab der New York University veröffentlicht, ist das Schicksal unabhängiger Medien in Ungarn „ernsthaft gefährdet“. Auch eine seriöse **Überprüfung** [https://republikon.hu/elemzesek,-kutatasok/250605_egy-ev-koezmedia-i.aspx] durch das Republikon Institute zwischen Februar und Juli 2025 zeigte klare und offensichtliche Befangenheit in der staatlichen Berichterstattung: Die Abendnachrichten des Fernsehsenders MTA produzierten mehr als 15 Stunden positive Berichterstattung über Fidesz und seinen Koalitionspartner, der KDNP, ohne nur eine Sekunde Kritik.

Im Gegensatz dazu wurde Tisza, die wichtigste Oppositionspartei – unter der Führung des früheren Fidesz-Insiders Péter Magyar – mehr als fünf Stunden lang mit offen diskreditierenden Inhalten behandelt. Die Studie kam schließlich zu dem Ergebnis, dass fast drei Viertel der gesamten politischen Sendezeit der Regierung Orbán eingeräumt wurden und dass das von MTA bekundete Bekenntnis zur Objektivität reine Fiktion ist.

"Die öffentlichen Medien sind nur eine Säule eines weitaus umfassenderen Systems der Informationskontrolle."

Zusammen stellen diese Ergebnisse einen Verstoß sowohl gegen Ungarns Mediengesetze als auch gegen die europäischen Normen für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk dar. Die Realität sieht allerdings so aus, dass die Mediengesetze und Regulierungsbehörden in Ungarn trotz Bezugnahme auf die Grundsätze der Ausgewogenheit, Unabhängigkeit und Pluralität in den vergangenen zwei Jahrzehnten so stark verwässert wurden, dass sie heute kaum noch Einfluss haben.

Die tatsächliche Kontrolle über Programmgestaltung und Budgets liegt beim Fonds zur Förderung der Mediendienste und Vermögensverwaltung (MTVA) und der NMHH, zwei Gremien, in denen heute ausschließlich regierungsnahe Personen sitzen. Ohne nennenswerte Kontrollinstanz gibt es keinen Druck, für Ausgewogenheit zu sorgen. Das bedeutet, dass der wichtigste Rundfunkkanal des Landes nun 24 Stunden am Tag Regierungsbotschaften sendet.

Nur eine Säule

Die öffentlichen Medien sind nur eine Säule eines weitaus umfassenderen Systems der Informationskontrolle. In den vergangenen zehn Jahren hat der aus Orbáns engstem Kreis stammende Oligarch Lőrinc Mészáros, heute der reichste Mann Ungarns, ein privates Medienimperium von beispiellosem Ausmaß aufgebaut, das nationale und regionale Tageszeitungen, Boulevardblätter und ein dichtes Netz von Online-Medien vereint. Dieses Konglomerat namens Mediaworks hält sich nicht durch Marktlogik, sondern durch staatliche Werbeaufträge und indirekte öffentliche Unterstützung, die von den Steuerzahlern finanziert wird.

Seit 2015 haben die ungarische Regierung und staatliche Unternehmen 828 Millionen Euro für Werbung ausgegeben, überwiegend in Medien, die entweder in staatlichem Besitz sind oder redaktionell mit der Regierung auf einer Linie liegen. Unabhängige Medien werden weitgehend von Werbeeinnahmen ausgeschlossen. Viele, wie *Atlatszo*, *Telex* und 444.hu [<http://444.hu/>], überleben trotz hoher Zugriffszahlen nur dank Spenden ihrer Leser. Selbst private Unternehmen schrecken mittlerweile davor zurück, in kritischen Medien Werbung zu schalten, aus Angst vor möglichen Repressalien.

Die Warnzeichen sind nicht zu übersehen. *Népszabadság*, die Zeitung, für die ich früher redaktionell tätig war, wurde 2016 brutal geschlossen, obwohl sie Ungarns auflagenstärkste Tageszeitung war. In einem von Mediaworks inszenierten Medien-"Putsch" wurden die Website der Zeitung und ihr umfangreiches digitales Archiv, das Jahrzehnte ungarischer Geschichte umfasste, innerhalb weniger Tage für den Zugriff gesperrt, ihre Journalisten wurden getäuscht und anschließend entlassen. Wenn dies mit der meistgelesenen Zeitung des Landes möglich ist, sendet es eine Botschaft über Ungarns Grenzen hinaus: Im Herzen der Europäischen Union kann Medienpluralismus schnell, legal und ohne offene Zensur abgeschafft werden.

Offene Unterdrückung

Trotz alledem und obwohl immer mehr versucht wird, den Informationsraum zu manipulieren, legen aktuelle Meinungsumfragen nahe [<https://www.reuters.com/business/media-telecom/hungarys-main-opposition-widens-lead-over-pm-orbans-fidesz-two-surveys-show-2026-01-14/>], dass Orbáns Machtposition nicht mehr stabil ist. Die letzten Überreste des unabhängigen Journalismus haben dabei eine entscheidende Rolle gespielt. In den vergangenen Jahren haben investigative Reporter von *Direkt36*, *VSquare* und anderen Medien Korruption und Machtmissbrauch aufgedeckt und so ein gemeinsames Wissen erarbeitet, auf das die Opposition jetzt aufbauen kann.

Und hier sind die Erfahrungen Ungarns weit über seine Grenzen hinaus relevant. Die Vereinnahmung der Medien beginnt selten mit offener Unterdrückung. Sie erfolgt vielmehr durch regulatorische Manipulationen, finanziellen Druck, Machtkonzentration und die schrittweise Normalisierung von Ungleichgewichten. Diese Mechanismen sind nicht nur in Ungarn zu beobachten. In unterschiedlicher Ausprägung sind sie in ganz Europa und darüber hinauszufinden.

Solche Systeme weisen jedoch eine strukturelle Schwäche auf. Durch politische Begünstigung und öffentliche Gelder gestützte Medienimperien sind naturgemäß fragil. Sobald sich die politische Macht verschiebt – oder das Vertrauen der Öffentlichkeit schwindet –, neigen sie dazu, unter ihrem eigenen Gewicht zusammenzubrechen. Die Versuchung, die Presse zu kontrollieren, wird immer groß sein. Ungarn zeigt jedoch, dass eine engagierte, unabhängige Presse selbst die durchdachtsten Kontrollsysteme überdauern kann.

Es könnte sich noch erweisen, dass genau der Journalismus, den das Orbán-System bändigen wollte – aber nie vollständig unterwerfen konnte – letztendlich zu seinem Untergang führt. (Ákos Tóth, 20.3.2026)

Ákos Tóth ist Journalist und ehemaliger stellvertretender Chefredakteur von *Népszabadság*. Er ist Autor des Buchs "Nach der Eroberung: Wie Autokraten die Medien kontrollieren. Insiderchronik der gezielten Übernahme unabhängiger Medien in Ungarn" (Wahrheitsperlen Verlag).

Mehr zum Thema

[Ungarn-Experte Lendvai: Orbán wirkt wie "müder Machthaber"](http://www.derstandard.at/story/3000000312758/ungarn-experte-lendvai-orban-wirkt-wie-mueder-machthaber)

[<http://www.derstandard.at/story/3000000312758/ungarn-experte-lendvai-orban-wirkt-wie-mueder-machthaber>]

[Orbán in Budapest: "Ihr müsst wählen, wer euch regiert: ich oder Selenskyj"](http://www.derstandard.at/story/3000000312571/orban-in-budapest-ihr-muesst-waehlen-wer-euch-regiert-ich-oder-selenskyj) [<http://www.derstandard.at/story/3000000312571/orban-in-budapest-ihr-muesst-waehlen-wer-euch-regiert-ich-oder-selenskyj>]

[Ungarns Opposition: "Orbán und seine Leute predigen Wasser und trinken Wein"](http://www.derstandard.at/story/3000000312102/orban-und-seine-leute-predigen-wasser-und-trinken-wein) [<http://www.derstandard.at/story/3000000312102/orban-und-seine-leute-predigen-wasser-und-trinken-wein>]

Kolumne Paul Lendvai: [Die Entlarvung von Orbáns Medienreich](http://www.derstandard.at/story/3000000310707/die-entlarvung-von-orbans-medienreich)
[<http://www.derstandard.at/story/3000000310707/die-entlarvung-von-orbans-medienreich>]

Wie finden Sie den Artikel? 6 Reaktionen

1 

3 informativ

1 hilfreich

berührend

1 unterhaltsam

VERTRAUEN MUSS MAN SICH VERDIENEN. JEDEN TAG.

Mit Journalismus, der einordnet statt zu empören. Mit Fakten, die relevant sind. Und mit dem Anspruch, Orientierung zu geben in einer Welt, die sich ständig verändert.

Was uns antreibt? Unser Glaube an eine offene, vielfältige Gesellschaft. Und das Vertrauen von tausenden Leser:innen, die uns täglich begleiten und unterstützen.

Dein Beitrag zählt. Er macht kritischen Qualitätsjournalismus möglich.

Jetzt beitragen

Europas Weg zur militärischen Supermacht

Europas Weg zur militärischen Supermacht
DER STANDARD

42:53

ansehen auf

DER STANDARD

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2026

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.
Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.